

gelder sind viel zu hoch, die dürfen nicht bezahlt werden, bei Versammlungen hetzt er stets gegen uns. Eine Rücksprache mit ihm gab folgendes Resultat: Schneider ist mit unserer Gesellschaftsordnung nicht einverstanden, der alte Preußengeist wäre viel besser gewesen, er würde auch nie von ihm lassen.

Den 30. März 1951

Riesa

Wolfen, den 26. April 1951

Bericht

Im Betrieb „Vistra 700“ steht Kurt Schneider im Verdacht, antidemokratische Tendenzen zu verbreiten. Schn. ist in Delitzsch wohnhaft und politisch nicht organisiert. Mit ihm praktiziert ein gewisser Schey. Krause (SED) wurde beauftragt ihn zu überwachen. Kr. zeigt sich jedoch versöhnlich und „möchte gern in gutem“ mit jedem auskommen, d. h. er erfüllt seine Aufgaben nicht.

Die Gegenströmungen sind vorwiegend in der Spinnerei zu verspüren. Schn. ist in der Tagesschicht und beschäftigt sich u. a. mit Düsenreinigung, d. h. er hat keinen festen Arbeitsplatz und kommt in der ganzen Spinnerei herum. Aus der Umgebung des Schn. kommen Leute, die ihren Austritt aus der Gewerkschaft erklären und als Grund zu hohe Beiträge angeben.

Schn. selbst lehnte es ab, den Gewerkschaftsbeitrag in der Höhe zu zahlen, die sich aus dem erhöhten Einkommen auf Grund des Prämiensystems usw. ergibt. Ihm wurde von der AGL erklärt, daß dann keine Beschäftigung für ihn in „Vistra 700“ mehr sei und er sich Arbeit am Bauplatz oder anderen Orten suchen muß, bei einem Stundenlohn von 0,76 DM. Dort braucht er auch nur einen dementsprechend niedrigen Beitrag zu zahlen. Der Unterkassierer hat heute gemeldet, daß Schn. bereit ist, einen seinem Einkommen entsprechend hohen Beitrag zu zahlen.

Die schlechte Stimmung in „Vistra 700“ hat günstigen Nährboden durch die Verfehlungen (Unterschlagung, Schuhverteilung usw.) früherer AGL-Funktionäre. Schn. fördert die Mißstimmung durch negative Diskussionen und Forderungen, die er in Belegschaftsversammlungen stellt. Die Erklärung der Funktionäre wird dann selbstverständlich mit Gelächter beantwortet. Hier einige Beispiele:

- Was nützt schon die Lohnerhöhung. Im Endeffekt hat man doch nichts davon, da durch die höhere Beitragszahlung alles wieder abgeschöpft wird.
- Wozu Produktionssteigerung, wenn die Arbeiter nicht im gleichen Maß entsprechend hohen Lohn bekommen. Das ist doch Ausbeutung, wenn nicht alles in die Tasche der Arbeiter fließt.
- Die Lohnsteuerzahlung ist ungerecht, da ich als Verheirateter ohne Kinder gelte, weil die Kinder inzwischen selbst arbeitsfähig geworden sind.
- Es ist ungerecht, daß die Ausgleichsbeträge für die erhöhten Preise bei Weizenprodukten aus Mitteln der Sozialversicherung gezahlt werden, d. h. die Preispolitik des Staates wird auf Kosten der Arbeiter gedeckt.

Diese Argumente brachte Schneider in den Belegschaftsversammlungen der AGL. vor. Wie er individuell diskutiert, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Im Betrieb „Vistra 700“ ist ein an die Wandzeitung geheftetes Stalinbild mit einem Hakenkreuz versehen worden.

Entsprechend einer neuen Urlaubsregelung ist der Urlaub für Obermeister Urban (SED-Kandidat) von 24 Tagen auf 20 Tage reduziert worden. Urban brachte zum Ausdruck, daß er, wenn sich die Gewerkschaft

nicht einsetzt, damit er wieder 24 Tage Urlaub bekommt, keinen Beitrag mehr bezahlt, und außerdem sei der AGL-Vorsitzende nicht fähig, ihre Interessen zu vertreten. Schn. wollten sie wählen, der würde ihre Forderungen durchsetzen.

Urban war früher in der NSDAP und wohnt in Wolfen. In der Spinnerei ist weiter ein Eckert tätig. Er ist früher nach dem Westen verschwunden und arbeitet seit seiner Rückkehr vor wenigen Wochen wieder im selben Betrieb. Eckert ist etwa 25 Jahre alt, vorlaut und wortführend in negativen Diskussionen. Eckert hat Verbindung mit Schn. und wohnt in Bobbau. Er ist nicht im FDGB.

Riesa

Auftrag an V-Mann Riesa:

- Beispiele individueller Diskussion von Schneider.
- Wie tritt Schn. in weiteren Versammlungen auf?
- Übersicht über das Verhalten des Eckert?
- Charakteristik über Schneider und Eckert nach folgenden Gesichtspunkten
 - soziale Herkunft,
 - berufliche Tätigkeit,
 - politische Tätigkeit vor 1933, von 1933 bis 1945, nach 1945,
 - Schulbildung und Beruf.

Nachstehend die Personalien der erwähnten Leute: Max Eckert, Bobbau (Krs. Bitterfeld) Schäferstr. 3, geb. am 8. Mai 1916 in Janek/Dux.

Kurt Schneider, Delitzsch, Dübener Str. 14, geb. am 12. Oktober 1901 in Delitzsch.

Bericht

In der Nacht vom 17. Oktober zum 18. Oktober sind in unserem Betrieb Vistra-Vistrose 622 (Hochhaus) sämtliche Plakate, die auf den Volkskammerappell, Aktivistentag usw. hinwiesen, zerrissen worden.

Die Plakate waren im Treppenhaus (vom Erdgeschoß bis zum IV. Stock) aufgehängt und festgeklebt worden. Meine Ermittlungen, welche Schicht es gewesen sein könnte (II. oder III. Schicht), konnten bisher keine Anhaltspunkte ergeben.

Ich verweise auf die früheren Berichte, wo fast wöchentlich das Abreißen von Plakaten auf der Tagesordnung stand. Jetzt war ein viertel Jahr Ruhe mit dem Zerstören von Plakaten; meine Ermittlungen in Verbindung mit den Funktionären werden weiter fortgesetzt, um erst einmal festzustellen, in welcher Schicht die Handlungsweise vorgenommen wird.

Riesa

Den 18. Oktober 1951

Auftrag: Riesa feststellen, bei welcher Schicht, und feststellen, welcher Kreis von Leuten in Frage kommt. Darüber Bericht bis 20. Oktober 1951.

Pa.

Charakteristik

Name: Eckert, Max
geb.: 8. Mai 1916 in Janek, Sudetengau
Religion: katholisch
Beruf: Porzellan-Maler
Beruf des Vaters: Bergmann (SPD)
Schule: Volksschule
Wohnort: Bobbau, Schäferstr. 3
jetzige Tätigkeit: Arbeiter (Spinnerei Geb. 700)
Politisch organisiert vor 1933: nicht
Politisch organisiert von 1933 bis 1945: nicht
Politisch organisiert von 1945: nicht
Militärzeit: von 1936 bis 1938 Gefr. in CSR (Rote Falken), von 1939 bis 1945 Uffz. bei der Artillerie: Deutsche.